

SAMANTHA  
YOUNG

THE

REAL

Länger als eine Nacht

THING

Roman

ullstein 

sie hätte ausgraben können, ohne dabei den ganzen Baum zum Umstürzen zu bringen. »Wenn man einen Fehler begangen hat, macht einen das noch nicht zu einem schlechten Menschen.« Ich setzte ein Lächeln auf, ehe ich mich wieder zu ihr umdrehte. »So, Sie wären dann so weit versorgt.« Ich klopfte an die Glasscheibe, woraufhin Angela, die Schließerin, mir zunickte und die Tür aufschloss. »Doc?«

»Mary Jo soll noch etwa eine halbe Stunde hier auf der Station sitzen und ihr Auge kühlen, dann kann sie zurückgebracht werden.«

»Geht klar. Na, kommen Sie, Mary Jo.« Angela führte die Frau hinaus.

Sobald ich wieder allein war, setzte ich mich an meinen Computer, um den Eintrag in Mary Jos Krankenakte vorzunehmen. Ich war fast damit fertig, als es an meiner Tür klopfte.

Herein kam Fatima. Eins fünfundachtzig

groß, stolz und durchtrainiert. Fatima sah aus wie eine Kriegerkönigin in Gefängniswärterinnen-Uniform. Und sie war für jeden Spaß zu haben.

Ich grinste. »Was machst du hier?«

Sie schnitt eine Grimasse und fuchtelte mit einem staubigen, in Leder gebundenen Buch vor meinem Gesicht herum. »Diese Mädels haben zu viel ferngesehen.« Sie setzte sich an meinen Schreibtisch und schlug das Buch auf.

*Na, sieh mal einer an.*

In der Mitte waren die Seiten teilweise ausgehöhlt worden. In dem so entstandenen Loch lag ein selbstgemachtes Messer. »Eine vollkommen neue Methode, eine Waffe zu verstecken.«

»Und ausgerechnet Jane Austen«, schnaubte Fatima empört. »Für so einen Quatsch muss Mr Darcy herhalten. Wissen die denn gar nicht, wie *heiß* der Typ ist? Ein

Gentleman wie der hat was Besseres verdient, als ein Ende als Shank-Loch zu finden.«

Ich lachte. »Ich denke mal, denen ist herzlich egal, ob Mr Darcy ein Gentleman ist oder nicht.«

»Genau das ist das Problem. Statt die Bücher aus der Bibliothek als Waffenverstecke zu missbrauchen, sollten die sich lieber weiterbilden. Kein Wunder, dass der Etat gekürzt wurde.«

»Ich habe schon davon gehört.« Ich wusste, dass es Fatima eine Herzensangelegenheit war, die Frauen dazu zu animieren, die Gefängnisbücherei zu nutzen, sei es für Lesezirkel oder Computerkurse. »Das tut mir total leid.«

Sie seufzte tief. »Scheiße. Na ja, ich hab's ja kommen sehen. Jetzt muss ich einfach versuchen, mit dem auszukommen, was mir zur Verfügung steht. Aber anderes Thema – wie war dein Date gestern Abend?«

»Ich habe dir doch erklärt, es *war* kein Date.« Andrew und ich waren nicht zusammen, und wir gingen auch nicht auf Dates.

Sie schüttelte enttäuscht den Kopf. »Du musst echt mal deinen Schädel untersuchen lassen. Genau wie der Vollidiot, mit dem du in die Kiste springst. Es gibt nichts Schöneres, als nach einem langen, harten Arbeitstag zu einem Mann nach Hause zu kommen.«

Ich betrachtete den goldenen Ehering, den sie bei diesen Worten unbewusst berührt hatte. »Letzte Woche hast du noch was ganz anderes gesagt. Da hast du dich darüber beschwert, dass Derek schon wieder vergessen hat, die Wäsche zu machen. Und was war in der Woche davor? Da sollte er einkaufen gehen und kam mit einem Jahresvorrat Bier und Cheetos zurück.«

Fatima sah mich strafend an. »Vergisst du

eigentlich nie was?«

»Nur in den seltensten Fällen.«

»Das nervt.«

»Ist notiert.« Ich lachte.

»Okay – kann sein, dass ich Derek genauso oft erwürgen wie besteigen will, aber es ist einfach schön, mit jemandem zusammenzuleben, der zugleich dein bester Freund ist. Du solltest dir auch so jemanden suchen und deinen Dr. Beziehungspanik an die Luft setzen.«

»Du weißt doch, ich mag es lieber zwanglos.«

Sie grunzte, als würde sie mir kein Wort glauben, dabei hatte ich die Wahrheit gesagt: Ich zog wirklich unverbindliche Affären vor. In meinem ganzen Leben hatte ich noch nie eine feste Beziehung gehabt. Ich musste niemandem Rechenschaft ablegen, konnte alle Entscheidungen alleine treffen und jeden Tag so gestalten, wie ich es wollte.